

Man macht schryben was man welte etc. und so es Erkhaufft wöllen sy es Züchen etc.

In S[umma] sindt Schneebergers Künst.

N.^a die 60 Jucherten Lehenden dann der dritheil unss gehörte: so verbieten sy es den unterthanen [die Dorfgenossen von Maschwanden gemeint] sollen das Reden lassen

deswegen gantz ... [zum] schluss wil gebethen haben, selbs daby lesyn bemüehen thete etc."

1) Die beiden Schreiben Zugs an Zürich s. Zurlaubiana AH 16/63 [ca. 18. Februar 1650] und AH 103/10 [9. März 1650].

2) s. ebenda AH 132/48

3) s. ebenda AH 84/76

Konzept, Text z.T. stark verkorrigiert und daher nicht in allen Passagen absolut gesichert - AH 109, 287

117 A

[1650 v. April 11.]

A

SCHREIBEN [VOM STABFÜHRER DER STADT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, AN BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH]

"deroselben mier überschickhte widerantwort habe ich Zurecht Empfangen aber uff instendiges Pitten und anhalten der Fr. Abtissin Zuo Frauenthal [Maria Katharina III. Letter] hand myn g. H. [Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug, welche in Frauenthal die Kastvogtei innehatten] mir ufferlegt [auf Montag, den 11. April]¹ ein Rytt nacher Zürich Ze wagen, darmit bewüstes Lächengeschafft [in Maschwanden]² vor der heiligen Zytt [wohl Ostern gemeint, die man 1650 am 17. April feierte] entscheiden werde, dan man Zum theil verwirrt, ob solten gedankhen onschweben, den handel wye bisshero, als auch noch Lenger hinuss uffzeschieben, welches dem Gottshuss nit Zuo geringem Nachtheil und schaden gereichen wurde.

Und wyl Verluthen will dass ettlichen Verordneten [Rats-]Herren [nämlich Hans Heinrich Rahn und Hans Ludwig Schneeberger] die erkundigung diss geschaffts überlassen, und ich vilicht morgens nit früehe genug ankommen wolte, dass solches ohne der herren sonderbahre unglegenheit Vormitag khunte fürgenomen werden, als habe ich ... Piten wellen die Anleitung Zuothun, dass Nachmitag zu diser handlung ein stundt benambset und ettwan Zu quotem ustrag befunden werde ...".

1) s. Zurlaubiana AH 132/48

Konzept, Text z.T. stark verkorrigiert und daher nicht in allen Passagen absolut gesichert - AH 109, 287^v

118

[1656]

A

"DISCURS ZWÜSCHEN EINEM BERNER UND ETLICHEN ZÜRCHEREN [IM ANSCHLUSS AN DEN VILLMERGERKRIEG VON 1656]"

"Discurs welcher den 14.^{ten} Maj [1656] Zwüschen dess Holendischen Ambassadors [bei den neugl. Orten, Rudolf van **Ommeren**] Sohn, und haupt[m. und Berner Kriegsrat Christoph von] Gravenreidt [=**Graffenried**] von Bern und haupt[m. Hans Ludwig] **Schne[e]berger**, haupt[m. Ludwig] **Meyer** [beide] von Zürich und anderen officieren gehalten worden.

Jnter conversandum vexiert und fragt J[unke]r hauptman Schneberger den J[unke]r hauptm. Gravenriedt, ob selbiger nit auch by der strit, flucht und niderlag der Berneren [d.h. an der Schlacht] by Vilmergen gewesen, und ob sye starch geloffen weren. Jtem Er were auch sehr begihrig zuwüssen, wass für Bernerische Commendanten¹ Zu Mellingen und Baden (ia so gar Zu Rom² Subinfert hauptm. Meyer) eingesetzt worden.

Antwortet J.^r von Graffenriedt et quaerit. welcher Zürchische Praedicator in der eroberten Statt Rapperschwyl erstlich geprediget? und was dort für ein Commandant³ regierte? pergit, das nun die Berner also eingebüesst, heten sye niehmand als den Zürcheren Zu danckhen, von welchen sye mit vihlen faltschen fürwanden undt versprechen gelockhet, und hernach also im stich gelassen worden. darumb sye ursach haben den Zürcheren in Ewigkheit nit mehr zu thrauwen.

Baldt hernach fragt hauptm. Meyer, wie vihl der grossen stuckhen⁴ die flüchtige Berner hinderlassen? Er hab von 10 oder mehr stuckhen gehört sagen. R[efert] J.^r Gravenriedt, wass diss sein solte, ob nit die Zürcher in der Cappelerschlacht [von 1531] 19 stuckh verlohren, und erger, auch sterckher geflohen alss die Berner. Darzu weil die Lucerner mit den Länderen [d.h. den IV kath. Orten - V ausg. LU] uffzuziehen sich gewideret mit vorwandt, sye nit gnuogsamb mit munition und stuckhen versehen, heten die Berner selbigen dise 10 Stuckh und munition per cortesiam vorgelihen, Jress lähress Zeüghuss darmit Zuziehen.